

## Wanderung auf den Spuren der Römer -2-

Von Rottweil über Bühlingen und Deißlingen nach Schwenningen, 20 km

Wanderkarte des Schwarzwaldvereins 1:35000, Schwarzwald-Baar/Villingen-Schwenningen

*Für diejenigen, die diese Strecke mit dem Fahrrad zurücklegen wollen, empfiehlt sich der „Neckartal-Radweg“, der mit der Bezeichnung „Ne“ und „HSB“ ausgeschildert ist und auch am Bahnhof Rottweil vorbeiführt. Er geht am Rottenmünster vorbei nach Bühlingen, Lauffen, Deißlingen, zum Bundesbahnhof Trossingen und dann in Schwenningen durch die Stadt und auch zum dortigen Bahnhof!*

Vom Bahnhof Rottweil herauskommend, geht man nach links am großen Parkplatz vorbei und hält sich im Kreisverkehr nach rechts - aber nicht den Berg hoch - Richtung Arbeitsamt. Etwas links unter unserem Standort, zwischen Neckar und Prim, lag das ursprüngliche „Municipium Arae Flaviae“, die einzige Stadt mit römischem Stadtrecht im Südwesten. Das erste Legionslager, ein großes Militärlager, wurde in Rottweil unter Kaiser Vespasian etwa um 70 n. Chr. angelegt.

Nach dem Arbeitsamt - ca. 150 m – benützt man rechts den Treppenaufgang (den in ähnlicher Form sicher auch die Legionäre auf ihrem Weg zum Bad gegangen sind) und an einigen Vorgärten vorbei gelangt man zum großen, wieder ausgegrabenen „Legionsbad“ des römischen Legionslagers.

Nach dessen Besichtigung geht man auf der vorbeiführenden Hauptstraße nach rechts, Richtung Stadtmitte, hält sich an der Gabelung links, um an der ersten Straßenkreuzung wieder nach links auf die als Wanderweg bezeichnete Straße einzubiegen. Nach den Telekom-Gebäuden gelangt man in ein Tälchen, das man rasch durchquert, um dann am Gegenhang an der ehemaligen Staatsdomäne Rottenmünster vorbei zu kommen. Nach dem Überqueren einer Straße stößt man auf den ehemaligen Friedhof der Psychiatrischen Kliniken Rottenmünster. Wer genügend Zeit hat, kann sich auch gerne die Gebäude des ehemaligen Klosters und den schönen, öffentlich zugänglichen Park der heutigen Kliniken ansehen; dazu einfach auf der eben erwähnten Straße bergab gehen, und nach der Besichtigung unter der hohen Straßenbrücke hindurch gehen. Kurz nach der Brücke trifft man in Bühlingen wieder auf den mit einer roten Gabel bezeichneten Wanderweg.

Nach dem Kernort von Bühlingen geht es kurz rechts hoch, und geradeaus über Felder gelangt man an den Waldrand hoch über dem Eschachtal und geht dann nach rechts, um anschließend in das Eschachtal abzustiegen. **Dieser Anstieg lässt sich auch umgehen, indem man in Bühlingen einfach der Straße entlang weitergeht, dann aber nicht über die Brücke am Zusammenfluss von Neckar und Eschach, sondern weiterhin der Eschach entlang nach rechts gehen, bis man wieder auf Wanderzeichen stößt.** Im Tal selbst gabelt sich dann der Wanderweg, und es ist nur die Frage, ob man lieber unten in Flussnähe bleibt oder lieber aufsteigt; die Wege treffen sich nach kurzer Zeit in der Nähe eines Grillplatzes

wieder. Aber dann sollte man wirklich den Wanderzeichen auf einem lohnenden Weg bergauf folgen und nicht auf dem Makadamsträßchen weitergehen, das an das gleiche Ziel, nämlich den „Eckhof“ (Einkehrmöglichkeit) führt. Danach geht es auf angenehmen, waldigen Wegen aus dem Eschachtal heraus Richtung Deißlingen, wo man auf der Höhe bei einem Wanderparkplatz einen herrlichen Blick über das hier noch flache Neckartal hinweg auf die Schwäbische Alb hat.

In Deißlingen geht man zunächst an der Kirche vorbei, aber dann den Wanderweg kurz nach links verlassend bis zum Gasthof „Bären“. Vor dem Gasthof führt ein Fußweg direkt zu einer schön restaurierten alten Mühle mit einem großen, unterschlächtigen Wasserrad. Auch die anschließenden diversen Wasserverbauungen sind sehr interessant, wenn auch etwas verfallen. Links des jungen Neckars geht man dann eine längere Strecke am Hang durch Jungwald und unter der Autobahnbrücke hindurch und bemerkt zunächst nicht, wie nahe zwischenzeitlich die Hochebene links und rechts an den jungen Fluss heranreicht, was für eine härtere Gesteinsschicht spricht. Das Wasserwerk, das man dann erreicht, liegt schon tief eingeschnitten im hier schluchtartigen Neckartal. Im Anschluss daran gelangt man zu einem aufgelassenen Steinbruch, dessen einstiges Bürogebäude dem Albverein Deißlingen heute als Vereinsheim dient und das im Sommerhalbjahr auch zeitweise bewirtet wird.

Ein kurzes Wegstück weiter wird es auf unserer Strecke „wild-romantisch“. Ein herrlicher, vermeintlicher Talschluss, in dem früher offensichtlich auch gefeiert wurde, verwirrt zunächst etwas mit seiner nicht gerade offensichtlichen Wegführung! Aber nach dem Überqueren einer Fußgängerbrücke wird die Sache wieder klarer, das heißt, der Weg führt bergan. Auf dem wunderschönen Wanderweg, der übrigens erst 2010 durch die OG Schwenningen des Albvereins neu angelegt werden musste und der entlang der ehemaligen Badisch-Württembergischen Grenze oberhalb der Neckarmühle vorbeiführt, blickt man in das tief eingeschnittene Neckartal hinab. Anschließend erreicht man die Hochebene der Baar, wo man wirklich plötzlich wieder direkt neben dem Neckar hergeht, der einem gemächlich entgegenfließt und nur ahnen lässt, dass aus diesem Bächlein DER „Schwäbische Fluss“ wird. Hier oben muss man dann den Weg zunächst auch etwas suchen (kurz auf der Straße nach rechts und dann links abbiegen), aber er geht von hier bis Schwenningen auf einem Makadamsträßchen weiter, das später auf der Höhe vor Schwenningen mit einer entsprechenden Tafel - und auch in der Wanderkarte - als Römerstraße ausgewiesen ist.

Wer sich einmal die kleine Mühe macht und eine Wanderkarte dieses Gebietes bezüglich der möglichen Römerstraßenführung anschaut, kann meiner Ansicht nach nur zu dem Schluss kommen, dass die heutige B27, ab etwa zwischen Deißlingen und dem Autobahnanschluss Villingen-Schwenningen bis Rottweil-Altenstadt, auf der ehemaligen römischen Trasse verläuft, die dann auch direkt in das Municipium hineingeführt hätte!

Um in Schwenningen zum Bahnhof zu kommen, muss man in der Stadt auf der zweiten Verkehrsachse insgesamt eher nach links halten, um dann mit dem Zug wieder die Rückfahrt nach Rottweil antreten zu können.

**Bernhard Bosch, Albverein Geislingen bei Balingen.**